



## Die aktuelle Situation in Nepal

### Das Erdbeben in Nepal - Erfahrungen unserer nepalesischen Partnerorganisationen und Empfehlungen drei Monate danach

Die Erdbeben in Nepal, die das Land am 25. April 2015 sowie am 12. Mai 2015 erschütterten, kosteten mehr als 8000 Menschen<sup>1</sup> das Leben, mehr als 22.000 Menschen<sup>2</sup> wurden verletzt und mindestens 8 Millionen Menschen<sup>3</sup> sind insgesamt von den Erdbeben betroffen. Indirekt von den Beben verursachte Erdrutsche und Überschwemmungen forderten seither zahlreiche weitere Opfer. Mehr als 800.000 Menschen<sup>4</sup> haben ihren Wohnort verlassen müssen und leben in Notunterkünften. Mehr als 600.000 private Gebäude sowie mehr als 2.500 öffentliche Gebäude wurden vollkommen zerstört und mehr als 30.000 Klassenzimmer wurden zerstört oder schwer beschädigt.<sup>5</sup> Mehr als 135.000 Tonnen Nahrungsmittelvorräte im Land wurden unbrauchbar, und Saatgut, Vieh und landwirtschaftliche Infrastruktur wurden in den am schwersten betroffenen Distrikten fast vollständig vernichtet.<sup>6</sup> Mit dem Monsun verschlechtert sich die Situation in Nepal noch einmal entscheidend.

Unsere Partnerorganisationen in Nepal arbeiten seit dem Erdbeben intensiv daran, unmittelbare Not zu lindern und langfristigen Wiederaufbau zu unterstützen.

Im Folgenden nennen wir besonders wichtige Beobachtungen und Erfahrungen unserer Partnerorganisationen in Nepal, die diese in ihrer unmittelbaren Arbeit der letzten drei Monate vor Ort gemacht haben und geben einige Empfehlungen.

#### I. Die Situation in Nepal – Faktoren, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen

- **Besondere Situation von Frauen und Mädchen:** Die besondere Not der vom Erdbeben betroffenen Frauen und Mädchen wird derzeit noch zu wenig berücksichtigt. Schon vor dem Erdbeben sind pro Jahr nach Schätzungen der UNO 10 - 15.000 Mädchen<sup>7</sup> aus Nepal zur sexuellen Ausbeutung und zur Zwangsarbeit ins Ausland verkauft oder entführt worden. Unsere

---

<sup>1</sup> Regierung Nepals, siehe [www.drrportal.gov.np](http://www.drrportal.gov.np) (dort gesehen 8.7.2015)

<sup>2</sup> Regierung Nepals, siehe [www.drrportal.gov.np](http://www.drrportal.gov.np) (dort gesehen 8.7.2015)

<sup>3</sup> United Nations News Center, <http://www.un.org/apps/news/story.asp?NewsID=50757#.VZ0Jh2fvrZ4>

<sup>4</sup> Amnesty International: Nepal – Earthquake Recovery Must Safeguard Human Rights, London 2015, S. 12

<sup>5</sup> Regierung Nepals, siehe [www.drrportal.gov.np](http://www.drrportal.gov.np) (dort gesehen 8.7.2015)

<sup>6</sup> Nach Schätzungen des Ministeriums für Agrarentwicklung, Aussage des Ministers vor dem Parlamentarischen Ausschuss für Landwirtschaft und Wasserressourcen am 19.5.2015, zitiert in

<http://www.ekantipur.com/2015/05/20/business/nepal-needs-215400-tonnes-of-food-for-next-3-months/405449.html> (dort gesehen 8.7.2015)

<sup>7</sup> United Nations Nepal Information Platform, [http://un.org.np/oneun/undaf/migrant\\_workers](http://un.org.np/oneun/undaf/migrant_workers) (dort gesehen 8.7.2015)

Partnerorganisationen berichten, dass das Risiko für Frauen (und insbesondere für sehr junge Mädchen) dem Menschenhandel zum Opfer zu fallen, seit dem Erdbeben stark gestiegen ist. Zusätzlich besteht in Gemeinschaftsnotunterkünften, in denen viele Frauen und Mädchen derzeit leben, ein stark erhöhtes Risiko für sexuelle Übergriffe. Auch die allgemeine gesundheitliche Versorgung von Frauen, die Versorgung mit Material für die Monatshygiene sowie der Zugang zu Toiletten sind ausgesprochen schlecht. Frauen, die gerade entbunden haben, werden aus Krankenhäusern entlassen, obwohl sie sich nicht selbst versorgen können und keinen Schlafplatz für sich und ihren Säugling haben.

- **Besondere Situation in informellen Siedlungen (Slums):** Wir hören von den Selbstorganisationen von Menschen in informellen Siedlungen, mit denen wir seit vielen Jahren eng zusammenarbeiten, dass die statische Begutachtung der dortigen Häuser und Behausungen von den staatlichen InspektorInnen zumeist außen vor gelassen wurde, und die BewohnerInnen daher keine fachliche Einschätzung und Überprüfung erhalten, ob ihre Wohnstätten wieder genutzt werden können, oder welche Sicherheitsmaßnahmen notwendig sind. Auch bei der Verteilung von Hilfsgütern zum behelfsmäßigen Schutz vor dem Monsunregen blieben die von tausenden Menschen bewohnten informellen Siedlungen in Kathmandu zu einem beträchtlichen Teil vernachlässigt. Gerade BewohnerInnen informeller Siedlungen haben keinerlei Rücklagen, um selbst die einfachsten Materialien (wie Plastikfolien) für temporäre Behausungen zu kaufen. Bei der Verteilung staatlicher Hilfen wird Berichten zufolge oft Landbesitz vorausgesetzt, den diese Menschen aber nicht nachweisen können, oder über den sie nicht verfügen. Einige der SlumbewohnerInnen haben Arbeit als TagelöhnerInnen bei der Beseitigung von Schutt bekommen, arbeiten aber ohne jede Sicherheitsvorkehrung unter Lebensgefahr. Viele SlumbewohnerInnen sind obdachlos und haben keinerlei Rücklagen oder Vorräte, um sich aus dieser Situation zu befreien.
- **Besondere Situation von Kindern und Jugendlichen:** Nur wenige Schulen konnten nach der offiziellen Wiederöffnung der Schulen am 31. Mai 2015 tatsächlich wieder eröffnen, da viele Schulgebäude zerstört oder statisch nicht sicher sind. Während lokale Organisationen vor Ort besonders in diesem Bereich seit Wochen mit hunderten ehrenamtlicher HelferInnen enorme Hilfe auf die Beine stellen, können diese Ehrenamtlichen nicht die staatlichen Hilfen ersetzen. Unsere Partnerorganisation berichten von Bildungsnachteilen für Kinder, deren Schulen nicht wieder aufgebaut werden sowie vom großen Risiko, dass Jugendliche aus Mangel an Perspektive in Kriminalität abgleiten. Kinder und Jugendliche sind außerdem in besonderem Maße der Gefahr von Verschleppung ausgesetzt. Besonders in informellen Siedlungen gibt es derzeit kaum Sicherheit für Kinder.
- **Besondere Situation von marginalisierten Gruppen und die Problematik der Verteilungsgerechtigkeit:** Angehörige marginalisierter Gruppen sind vom Erdbeben besonders betroffen. Das Erdbeben hat diese Gruppen in einer ohnehin schon benachteiligten Situation getroffen. Sie haben kaum einflussreiche Netzwerke, um sich Hilfsgüter zu beschaffen und besitzen keine Rücklagen als neuen Grundstock. Wir erfahren von unseren Partnerorganisationen aus Nepal, dass insbesondere Dalits, Indigene, Menschen mit Behinderungen, Menschen ohne Landbesitz, Menschen in informellen Siedlungen und alte Menschen bei der Verteilung von Hilfsgütern, beim Zugang zu Wasser und zum Gesundheitssystem stark benachteiligt oder ausgeschlossen werden. Oft wurden Hilfsgüter zudem nicht an entlegene Orte geliefert, sondern lediglich an noch gut befahrbaren Straßen abgestellt, so dass ein Transportmittel oder physische Kraft nötig sind, um sie abzuholen, was Menschen mit Behinderungen, alleinstehende Frauen und ältere Menschen vom Empfang praktisch ausschließt. Berichten unserer Partner zufolge sind besonders Angehörige von marginalisierten Gruppen zudem kaum in die Planung oder Umsetzung der sie betreffenden Maßnahmen eingebunden worden.
- **Verletzungen des Rechts auf Nahrung:** Zu Beginn des Monsuns sind unsere Partnerorganisationen derzeit besonders in Sorge um hunderttausende Menschen, die noch

#### Nepal-Dialogforum für Frieden und Menschenrechte

Adivasi-Koordination Deutschland, Amnesty International – Ländergruppe Nepal, Bischöfliches Hilfswerk Misereor, Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, Gossner Mission, FIAN International, Peace Brigades International – deutscher Zweig, Südasiensbüro

immer ohne ausreichendes Obdach und ohne ausreichend Nahrung sind. Es gab zudem Berichte über verdorbene Lebensmittelhilfen, die Krankheiten auslösten. Zudem fehlt es vielfach an Einkommensmöglichkeiten für die Betroffenen. Darüber hinaus ist das Fehlen von Saatgut ein massives Problem, das sich auf die Ernten in den Folgejahren auswirken und Hunger bewirken wird.

- **Gesundheitsgefahren:** Viele Menschen, insbesondere Kinder, sind traumatisiert und finden für ihre psychischen Beschwerden im Gesundheitssystem kaum eine Anlaufstelle. Auch sind lt. UNFPA mehr als 50.000 Schwangere<sup>8</sup> vom Erdbeben direkt betroffen, die derzeit im Gesundheitssystem kaum Versorgung finden. Die Gefahr steigt stetig weiter an, an Cholera oder anderen Durchfallerkrankungen zu erkranken, die über das Wasser übertragen werden. Noch immer herrscht ein großer Mangel an Latrinen.
- **Korruption:** Wir sind besonders besorgt über Berichte unserer Partnerorganisationen, dass z.B. auf lokaler Ebene Hilfsgüter von Parteikadern einbehalten oder dazu verwendet wurden, die eigene Klientel zu befriedigen, um politische Unterstützung zu bewirken. Hier gilt unsere Sorge nicht nur denjenigen Gruppen, die bei dieser korrupten Verteilungspraxis leer ausgehen, sondern vor allem auch den Folgen, die das für die weitere Konfliktlage und die dringend notwendige politische Stabilisierung Nepals haben kann. Unsere Partnerorganisationen weisen uns verstärkt darauf hin, dass ein adäquates Monitoring von Hilfsgüterlieferungen stattfinden muss, um ihre Verwendung für korrupte Zwecke einzudämmen.

## II. Empfehlungen für die deutsche Entwicklungszusammenarbeit, die deutsche Außenpolitik und die Politik der EU gegenüber Nepal

In Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen vor Ort empfehlen wir das Folgende:

1. **Partizipation:** Die Betroffenen aller Gruppen sollten an der Planung und Umsetzung der Maßnahmen, die sie betreffen, beteiligt werden. Transparenz über die geplanten Prioritäten und die Grundsätze sozialer Gerechtigkeit sollten bei der Planung und Umsetzung von Aktivitäten gelten. Assessment Teams sollten sich durch eine inklusive Zusammensetzung auszeichnen.
2. **Rechte und Schutz von Kindern und Frauen:** Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Frauen (und insbesondere von minderjährigen Mädchen) vor Menschenhandel zum Zweck der sexuellen und zur Arbeitsausbeutung sowie zum Schutz vor sexuellen Übergriffen in Gemeinschaftsunterkünften müssen ebenso wie die Zugänglichkeit von Gesundheitsdiensten für Frauen dringend weiter verstärkt werden. Der Wiederaufbau des Bildungssektors mit Zugang für alle Kinder und Jugendlichen sollte prioritär gefördert werden.
3. **Informelle Siedlungen (Slums):** Informelle Siedlungen müssen ebenso wie andere Siedlungen in Überprüfungen der Bausicherheit und die staatliche Hilfsgüterverteilung eingebunden werden. Staatliche Kompensations- und Wiederaufbauhilfen dürfen nicht allein an Landbesitz gebunden sein. Die Arbeitssicherheit für TagelöhnerInnen in der Schuttberäumung, im Gebäudeabbruch und beim Wiederaufbau müssen dringend verbessert werden.
4. **Marginalisierte Gruppen:** Beim Wiederaufbau muss ein besonderes Augenmerk auf Frauen (und hier besonders Schwangere/Stillende und alleinstehende Frauen), Kinder, Dalits, Indigene, Menschen in entlegenen Orten, Menschen mit Behinderungen und BewohnerInnen informeller Siedlungen (Slums) gelten, die bisher häufig durch die Raster fallen.

---

<sup>8</sup> UNFPA: <http://www.unfpa.org/news/tens-thousands-pregnant-women-affected-nepal-quake> (dort gesehen am 8.7.2015)

5. **Ernährungssicherheit:** Die extreme Ernährungsunsicherheit, besonders in entlegenen Gebieten, muss gesteigerte Beachtung finden, und insbesondere Saatgut von angepassten Sorten zur Verfügung gestellt werden, um zukünftige Ernten zu ermöglichen und eine Hungersnot in diesen Gebieten zu verhindern. Darüber hinaus sind einkommensschaffende Maßnahmen wichtig, damit Betroffene in die Lage versetzt werden, Lebensmittel sowie Materialien für den Wiederaufbau zu erwerben.
6. **Menschenrechte und Konflikttransformation:** Allen unmittelbaren Maßnahmen der Erdbebenhilfe – ob staatlich oder zivilgesellschaftlich – sollte ein Menschenrechtsansatz zugrunde gelegt werden, insbesondere sollten Menschenrechtsprinzipien wie Transparenz, Partizipation und Nicht-Diskriminierung Berücksichtigung finden. Ebenso müssen alle Maßnahmen (mindestens) konflikt sensitiv gestaltet sein.
7. **Vorsorge für Katastrophenmanagement:** Die Regierung Nepals sollte dringend ihre Fähigkeit verbessern, auf Naturkatastrophen zu reagieren. Dazu gehören wegen der Erdbebengefahrenlage Nepals insbesondere auch Maßnahmen zur Beseitigung der grassierenden Korruption in der Erteilung und Überprüfung von Baugenehmigungen. Korruption in diesem Bereich ist eine der Ursachen für die besonders verheerenden Folgen des Erdbebens. So wurden in den letzten Jahrzehnten immer mehr offene Flächen öffentlichen Lands in Städten bebaut, die während des Erdbebens nicht als Fluchtgebiete zur Verfügung standen. Die Pläne der nepalesischen Regierung, eine effiziente Leitungsstelle für Katastrophenschutz und -maßnahmen zu gestalten sollten Unterstützung erfahren. Dabei sollte dringend darauf geachtet werden, dass die Leitung einer solchen Regierungsstelle unabhängig von Parteipolitik gewählt wird und bleibt. Diejenigen, die für auf Korruption basierende Baugenehmigungen verantwortlich sind, sollten ermittelt und zur Rechenschaft gezogen werden.
8. **Lokale Wahlen:** Die lokalen staatlichen Stellen sind an vielen Orten für die Planung von Hilfsmaßnahmen und die Verteilung von Gütern zuständig. Ohne ihr Funktionieren ist ein Wiederaufbau nur schwer möglich. Das Fehlen einer gewählten und demokratisch legitimierten Lokalregierung, das bereits 14 Jahre anhält, erweist sich hier als großes und für die vom Erdbeben Betroffenen lebensbedrohendes Hindernis. Unsere Partnerorganisationen in Nepal halten es für unumgänglich, dass bis November 2015 Lokalwahlen abgehalten werden, auch um die Glaubwürdigkeit der Lokalregierungen in den Augen der Bevölkerung und internationaler GeberInnen zu stärken und Korruption und parteipolitische Taktik bei der Verteilung von Hilfsgütern einzudämmen.
9. **Transparenz:** Der Fonds des Premierministers zur Erdbebenhilfe sollte in großer Transparenz geführt werden und Planung und Prioritäten mit den Betroffenen gemeinsam entschieden werden.
10. **Lessons Learnt für internationale Hilfe nach großen Naturkatastrophen:** Bei vergangenen großen Naturkatastrophen in anderen Ländern (Tsunami, Erdbeben in Haiti) wurden entscheidende *Lessons Learnt* für die Hilfe nach verheerenden Katastrophen erarbeitet. Diese sollten auch bei der Hilfe in Nepal Beachtung finden. Es sollte vermieden werden, dass der Transfer großer Summen zu einer Schwächung lokaler Initiativen führt, die auf lange Sicht eine politische Destabilisierung des demokratischen Systems fördern kann. Insbesondere eine versteckte Vertreibung von wertvollem Land, wie sie z.B. in Sri Lanka beobachtet wurde, ist zu verhindern. Eine sorgfältige Analyse, wie Konflikttransformation innerhalb der Erdbebenhilfe gefördert und das Verschärfen von bestehenden Konfliktlinien vermieden werden kann, ist von Nöten. Insbesondere in Nepal, wo der bewaffnete Konflikt (1996-2006) noch immer das politische Geschehen prägt, ist konflikt sensitives Handeln ein Muss.

Stand: 20.7.2015

**Nepal-Dialogforum für Frieden und Menschenrechte**

Adivasi-Koordination Deutschland, Amnesty International – Ländergruppe Nepal, Bischöfliches Hilfswerk Misereor, Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, Gossner Mission, FIAN International, Peace Brigades International – deutscher Zweig, Südasiensbüro